

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1928

129 (1.11.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-883780](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-883780)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: H. Zirk. Druck und Verlag von L. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontursverfahren usw. wird etwa demüßigter Rabatt hinsichtlich.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Postgebühren. Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 \mathcal{H} , Familienanzeigen 10 \mathcal{H} , auswärts 20 \mathcal{H} , Nekrologzeile 50 \mathcal{H} . Schließtag 10. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einpruchrecht.

Nr. 129.

Elsfleth, Donnerstag, den 1. November

1928.

Chronik des Sages.

Die deutschen Vorkämpfer in London, Paris, Rom, Brüssel, Washington und Tokio sind beauftragt worden, einen Schritt in der Reparationsfrage bei den Mächten zu unternehmen.

Der „Graf Zeppelin“ legte am Dienstag eine neue Versuchsfahrt zurück, die Fahrzeugschwinge unterlag groben Schwingungen.

Im Reichsarbeitsministerium fand anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Ministeriums eine Feier statt.

In Berlin sind die Kartoffelkrieger in den Streit getreten. Aus Zweckmäßigkeitsgründen ist es daher den Landwirten zu empfehlen, vorläufig keine Kartoffeln nach Berlin zu versenden.

Das fünfte holländische Ostindien-Flugzeug ist in Batavia eingetroffen.

In Süditalien und in Mittelitalien hat das Hochwasser weite Strecken in größte Gefahr gebracht.

Dr. Dürr, der Konstruktionschef der Zeppelin-Luftschiffe, wurde von der Universität Tübingen zum Ehrensenator ernannt. Er wurde damit zum drittenmal Dr. h. c.

Der Vohntarif für die niederländische Textilindustrie ist vom Verband der niederländischen Textilindustriellen zum 30. November gefädigt worden. Von dieser Kündigung werden etwa 50 000 Arbeiter betroffen.

Neue Zeppelin-Sturmfahrt.

New York, 30. Oktober 1928.

Die Heimfahrt des „Graf Zeppelin“ hat in Amerika ein noch größeres Interesse erweckt, als die Ausfahrt nach Lakehurst. Die Extrablätter mit den neuesten Standortmeldungen und Fahrtschilderungen werden den Zeitungsjungen ebenso aus der Hand gerissen, wie die Extrablätter mit der Startmeldung. Da der „Graf Zeppelin“ die Schiffsroute eingeschlagen hatte, häuften sich anfangs die Startmeldungen. Die Funktionäre an der Küste sandten dem „Graf Zeppelin“ alle zwei Stunden ausführliche Wetterberichte.

Nach dem Aufstieg in Lakehurst ist das Luftschiff zunächst rasch vorwärts gekommen. Die Motore arbeiteten tadellos, die Fahrt ging glatt vonstatten, Stadt um Stadt entwand, bis das Luftschiff nach verhältnismäßig kurzer Fahrzeit die Küste erreichte. Ueber dem Ocean befam der „Graf Zeppelin“ Rückenwind. Die Geschwindigkeit betrug teilweise 160 Kilometer in der Stunde! Später geriet der Worpung unter den Einflüssen der widrigen Winde wieder verloren.



Karte zum Rückflug des „Graf Zeppelin“.

In der Nähe Neufundlands geriet der „Graf Zeppelin“ in eine Schlecht-Wetter-Zone. Zu der Zeit, der in dieser Gegend fast den ganzen Tag über ein noch Regenböden und starke Winde hinzugesetzt, daß der „Graf Zeppelin“ erneut seine Brauchbarkeit im Sturm erweisen mußte! Die Geschwindigkeit wurde durch die notwendig gewordenen Manöver ungenügend vermindert. Die durchschnittliche Stundengeschwindigkeit übernahmerte sich damit für den ersten Teil der Fahrt auf etwa 80 oder 90 Kilometer. Einige Diefs scheint der „Graf Zeppelin“ glücklich in einem Vogen nach Norden umfahren zu haben.

Unterstaatssekretär Warner vom amerikanischen Marineministerium richtete an Dr. Edener ein Wichtigkeitsprogramm, in dem er gute Fahrt wünschte und bedauerte, daß er dem Start in Lakehurst nicht beiwohnen konnte. Dem Journalisten gegenüber erklärte Warner, der „Graf Zeppelin“ habe den Beweis für seine Flugfähigkeit bereits auf der Fahrt nach Amerika erbracht, er sei deshalb sehr davon überzeugt, daß der „Graf Zeppelin“ auch auf der Heimfahrt den Sturm weikern werde! Widrige Winde könnten höchstens eine Verzögerung der Fahrt durch Umwege herbeiführen.

Großes Interesse bekunden die amerikanischen Zeitungen noch für den blinden Passagier des „Graf Zeppelin“, den 17- oder 18-jährigen Botenjungen Clarence Ferguson, der es verstanden hat, sich in das Luftschiff einzufachsmuggeln. Ferguson hatte sich von seinem Versteck in St. Louis mit der Erklärung verabschiedet, er werde „nach einer Weile“ nach St. Louis zurück-

kehren. Seinen Plan, nach Lakehurst zu fahren, gatte Ferguson jedoch für sich behalten.

Wie es scheint, ist man ihm an Bord des Luftschiffes nach der Entdeckung gut entgegengekommen. Die ihm zugewiesene Arbeit wird Ferguson sicher mit Freuden verrichten. Uebrigens hat er in Fahrten als blinder Passagier Übung. Trotz seiner jungen Jahre hat er bereits viele Gegenden kennen gelernt, wie er ja auch als blinder Passagier die erste Ausfahrt des größten amerikanischen Motorluftschiffes mitmachte. Die Wohnung Ferguson's in St. Louis — in der zahlreiche Proben von erfolgreichen Abenteuer-Fahrten aufgestapelt sind — wurde von Photographen geradezu belagert.

Nach den letzten Fundprüfungen befindet sich an Bord alles wohl. Die Schindmeldungen der Ozonmessung sind am Dienstag seltener geworden. Wenn der „Graf Zeppelin“ auch nach seiner Schwenkung immer noch in der Nähe der Schiffslinie fuhr, so verhindern doch die Unwetterwolken eine Sichtung des Luftschiffes. Genaue Positionsangaben waren schwer zu erlangen. Dafür kamen unkontrollierbare Meldungen in Umlauf, nach denen das Luftschiff einmal auf dem, dann wieder auf einem ganz anderen Längengrad gesichtet sein sollte. Selbstverständlich fehlte es auch nicht an Meldungen aus Neufundland, in denen davon die Rede war, man habe über diefer oder jener Ortsschaft Fehlbereiche gerichtet. Angesichts der Erfahrungen, die man bei früheren Ozonflügen mit den Meldungen aus Neufundland gemacht hat, wurde diesen Meldungen wenig Gewicht beigelegt.

Am Dienstag vormittag scheint der „Graf Zeppelin“ nach der Ueberwindung der ersten Sturmzone seine Fahrzeugschwinge wieder erhobte zu haben. Die durchschnittliche Geschwindigkeit in diesem Fahrtschnitt dürfte etwa 100 bis 110 Kilometer betragen haben. Man nimmt an, daß der „Graf Zeppelin“ nach dem Ueberfliegen des Cape Race kurz auf Kap Clare an der Südküste Irlands nahm. Das Wetter hat sich in den letzten Stunden weiter verschlechtert, so daß der „Graf Zeppelin“, um nicht zu weit nach Norden zu geraten, mehrere Stunden hindurch sich darauf beschränkt haben dürfte, dem Sturm die Stirne zu bieten.

Deutscher Schritt bei den Mächten

Gleichzeitig in allen Hauptstädten. — Beginn der diplomatischen Verhandlungen über die Sachverständigenkommission.

Die deutschen Vorkämpfer in London, Paris, Rom, Brüssel, Tokio und Washington sind beauftragt worden, den Regierungen der Mächte die Haltung der Reichsregierung in der Frage der Endlösung des Reparationsproblems bekanntzugeben. Nach der Auffassung der Reichsregierung ist der Zeitpunkt gekommen, an dem die in Genf in Aussicht genommene Reparationskommission ernannt und einberufen werden kann. Die an den Genfer Vereinbarungen beteiligten Regierungen dürften ersucht werden, sich darüber zu erklären, wie sie sich die Zusammenfassung der Sachverständigen-Kommission denken, welcher Ort für die Tagung der Kommission ihnen genehm wäre, und wie der Auftrag an die Experten lauten soll.

Einen bestimmten deutschen Vorschlag hinsichtlich des Tagungsortes und des Termins der zweiten Daves-Konferenz dürften die deutschen Vorkämpfer, die bereits im Besitz ihrer Instruktionen sind, nicht machen. Wohl aber wird in bezug auf Zusammenfassung und Inhalt des Auftrages der Experten-Kommission der deutsche Standpunkt dahin festgelegt werden, daß ein Komitee unabhängiger Finanzfachverständiger ernannt werden solle mit dem Auftrage, die finanzielle und wirtschaftliche Situation Deutschlands zu prüfen und nach eigenem gewissenhaften Ermessen Vorschläge für die endgültige Regelung der Reparationszahlungen auszuarbeiten.

Wie verlautet, werden die deutschen Vorkämpfer ihre Erklärungen mündlich abgeben, um nach diplomatischer Gepflogenheit im Anschluß daran eine kurze schriftliche Zusammenfassung ihrer Ausführungen zu überreichen. Der deutsche Vorkämpfer in Paris, v. Hoeh, dürfte von Briand empfangen werden; man erwartet jedoch, daß der Vorkämpfer auch eine Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré haben wird.

Mit dem deutschen Schritt in den Hauptstädten der Mächte werden die Verhandlungen der Regierung über das Sachverständigenkomitee offiziell in Fluß kommen. Der Ausgang dieser Verhandlungen hängt davon ab, ob man rasch zu einer Einigung über den Charakter des neuen Ausschusses gelangt. In Deutschland besteht von rechts bis links

Einigkeit darüber, daß die Frage der deutschen Leistungsfähigkeit nur von unabhängigen Sachverständigen auf Grund eingehender Erhebungen beurteilt werden kann. Auf eine gerechte Entscheidung müssen wir aber schon deshalb großes Gewicht legen, weil wir nach der Endlösung des Reparationsproblems die eingegangenen Verpflichtungen auf alle Fälle erfüllen müssen!

England über die Reparationsendsumme.

London, 31. Oktober. Die „Daily News“ gibt die Ansichten englischer Sachverständiger über die künftigen deutschen Jahreszahlungen wieder. Danach geht die Auffassung des englischen Schatzamtes dahin, daß jede Herabsetzung der Jahresleistungen unter die Summe von 2,5 Milliarden Mark einen Gewinn für die Aufrechterhaltung des deutschen Kredites und daher auch für die Reparationsempfänger selbst bedeuten würde. Die Abtragung der deutschen Reparationsschuld müsse auf 62 Jahre verteilt werden, also auf die Dauer der englischen, französischen und italienischen Schuldenzahlungen an Amerika.

10 Jahre Arbeitsministerium.

Festakt im Ministerium. — Eine Ansprache des Ministers Wisfel. — Die Geschichte der deutschen Sozialpolitik.

Im Gebäude des Reichsarbeitsministeriums in Berlin fand am Dienstag anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Ministeriums eine feierliche Feier statt. Die Festrede hielt Reichsarbeitsminister Wisfel. Einleitend gedachte der Minister seines Amtsvorgängers Dr. Brauns, der nicht nur ein Amt, sondern auch ein Wert hinterlassen habe. Die entscheidende Ergründung der Sozialpolitik der Nachkriegsjahre lag der Minister in der Tatfrage, daß der Mensch wieder in den Mittelpunkt der Wirtschaft gerückt ist. Die Staatsumwälzung habe mit einem Schlage Hindernisse beseitigt, zu deren Ueberwindung bei ruhiger Entwidlung viele Jahrzehnte nötig gewesen wären. Die neue Verfassung habe die gleichberechtigte Mitwirkung des Arbeitnehmers an der Regelung seiner Arbeitsbedingungen geschaffen. Betriebsrätegesetz, Schlichtungsordnung, Arbeitsgerichtsgezet seien Schöpfungen dieses neuen Geistes, und hätten Führer in Recht verwandelt. Der kollektive Arbeitsvertrag verdränge den individuellen. Ten Grundfragen der Reichsverfassung entsprechend seien Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverband die tragenden Pfeiler des sozialen Lebens. Mit der Einführung der Arbeitslosenversicherung sei der schreckliche Druck im Proletariatsleben gemildert worden. Trotzdem bleibe zur Milderung von Not und Elend viel zu tun übrig. Eine Ergänzung durch individuelle Fürsorge sei unerlässlich.

Der Minister betonte schließlich noch, daß das Ministerium verkenne durchaus nicht, daß der Anteil der Arbeitnehmererschaft am Ertrage der Wirtschaft nur dann steigen könnte, wenn dieser Ertrag selbst größer werde. Jede gute Sozialpolitik stelle auch ein Stück Produktionspolitik dar.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede kam Reichsarbeitsminister Wisfel auch auf die Zusammenhänge zwischen

Sozialpolitik und Reparationslast

zu sprechen. Er betonte, wenn nicht bald eine ersparliche Lösung der noch immer ungelasteten Reparationsfrage gefunden werde, so sei die Durchführung aller fortschrittlichen sozialpolitischen Grundzüge ungeheuer erschwert. Dann müßte die deutsche Volkswirtschaft Lasten tragen, die ihre dauernde Leistungsfähigkeit überheben. Damit würde auch die deutsche Sozialpolitik heftig erschüttert werden.

Reichskanzler Müller überbrachte die Glückwünsche der Reichsregierung. Der Reichskanzler ging zunächst kurz auf die Jahre müßigen Ringens ein und fuhr danach fort:

Schwer ist aber auch die Zukunft. Wie auch immer das Ergebnis der kommenden Reparationsverhandlungen sein möge, große finanzielle und wirtschaftliche Lasten werden uns nicht erspart bleiben. Lasten, die zu tragen sind im Kampfe aller Völker und im Lebensraum. Damit wachsen die Ansprüche an das höchste Gut, das uns verbleiben ist, die Arbeitskraft unseres Volkes. Es gilt auch hier der Wohlfahrt unseres Volkes in einer besseren und freien Zukunft.

Mit Ansprachen des Reichstagspräsidenten Löbe, des preußischen Staatsministers Hirzfelder, des Wirtschaftsführers Dr. v. Siemens und des Vertreters des Internationalen Arbeitsamtes Butler, fand die Feier ihren Abschluß.

Friedrichshafen in Erwartung.

Vorbereitungen zum Empfang. — Ein großer Fackelzug geplant. — Reichsverkehrsminister v. Guericke kommt zur Begrüßung.

— Friedrichshafen, 31. Oktober.

Am Laufe des heutigen Tages trifft Reichsverkehrsminister v. Guericke zur Teilnahme an dem Empfang der Zeppelin-Männer in Friedrichshafen ein. Die Hotels sind infolge des Zustroms der Schaulustigen bereits ausverkauft! Nach der Landung des Luftschiffes gibt die Stadt — die Dr. Götters zum Ehrenbürger ernennen will — zu Ehren Dr. Götters ein Essen. An dem Essen wird die gesamte Besatzung teilnehmen; auch die Mitarbeiter des Luftschiffbaues sind eingeladen worden. Im Anschluss an das Essen wird sich ein Fackelzug, an dem sich sämtliche Arbeiter der Werft, Sportvereine von Friedrichshafen und Umgebung und die Epigen der Behörden beteiligen, durch die Straßen der Stadt zu dem Zeppelin-Denkmal begeben, wo Kommerzienrat Dr. Colmann die Festrede halten wird. Mit einem großen Kommerz findet die Feier ihren Abschluss.

Der Luftschiffhafen für den Atlantik-Verkehr kommt nach Basel.

— Friedrichshafen, 31. Oktober. Zur Frage der Errichtung eines Luftschiffhafens für den Atlantik-Verkehr, erklärte der Generaldirektor des Luftschiffbaues „Graf Zeppelin“, Kommerzienrat Colmann, daß nur das Gelände bei Basel in Frage komme, da dort die günstigsten meteorologischen Verhältnisse vorlägen und Basel der beste mitteleuropäische Verkehrsplatz sei. Die Angebote Berlins und Frankfurt a. M., habe man ablehnen müssen.

Schlussakt im Hufmann-Prozess.

Der Staatsanwalt läßt die Mordanklage fallen. — Wegen Folschlages acht Jahre Zuchthaus beantragt.

Im Hufmann-Prozess beantragte der Staatsanwalt nach längerem Plädoyer wegen Folschlages acht Jahre Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft, ferner Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren. Die Anklage wegen Mordes ließ der Staatsanwalt fallen.

In dem vorausgegangenen Teil der Sitzung hatte der Staatsanwalt ausgeführt, durch eine Reihe von Indizien müsse er den Angeklagten als des Folschlages überführt ansehen. Der Staatsanwalt erwähnte in diesem Zusammenhang die Quälereien, die Daube durch den Angeklagten auf der Wagenfahrt nach dem Laacher-See erlitt. Auch die Sachverständigen sähen den Vorfall, der vielleicht schon an Sadi's mus grenze, nicht als gewöhnliche Schülerbelagerung an. In dieser Quälerei liege

der Schlüssel zur Tat.

falls der Angeklagte der Mörder Daubes sei. Wer über diesen Vorfall nachdachte, wer sich vergegenwärtigte, daß an den Schulden Hufmanns Blutstropfen derselben Gruppe wie Daube's, gefunden worden seien und daß Hufmann sich ruhig im Kaufe in der Nordnachtzeit, müsse der nicht sagen, daß dieser Angeklagte der Täter sei? Man müsse zu dem Schluss kommen, daß der Angeklagte aus innerer Erregung heraus nicht zum Schlafen gekommen sei, so daß er die Zeit damit hinbrachte, um Verdächtiges zu betätigen. Eigenartig sei auch das Verschwinden des Messers, das nach vergeblich verstreutem Suchen später auf einmal in loterer Erde aufgefunden wurde.

Hufmann freigesprochen.

Essen, 30. Oktober. In den Abendstunden fällt das Gericht folgendes Urteil: Der Angeklagte Hufmann wird auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Der Rhyzler Landwundprozess.

Polizeibeamte belästen Klein. — Der Verlauf der übrigen Landwunddemonstrationen. — Ein Zwischenfall im Gerichtssaal.

Im weiteren Verlaufe des Landwundprozesses in Rhyzler erklärte Stadtmagister Köppler, die erregte Menge habe die Polizeibeamten beschimpft. Major a. D. Cordes habe die Demonstranten ermahnt, ruhig zu bleiben. Den Angeklagten Klein erkannte er als den Mann wieder, der den Polizeibeamten Müller niedergeschlagen habe. Polizeihauptwachmeister Weber saate

Die Toten schweigen nicht . . .

Roman von Lola Stela.

78 Einen Bruch mit Elena wollte er nicht. Um keinen Preis. Aber auch Sonja um keinen Preis aufgeben. Was sollte er tun?

„Du wirst dir alles in Ruhe überlegen, wirst einsehen, daß du im Unrecht bist, Elena, und ich im Recht. Morgen werden wir weiter sprechen.“

„Ich sage nicht, daß du Unrecht tust, Papa. Ich weiß nur, daß du mit dieser Frau nicht glücklich werden wirst. Ich habe dir nichts zu gebieten. Du mußt tun, was du willst. Aber ich — ich kann nicht mit ihr leben. Das weiß ich sehr genau. Und Angela werde ich natürlich mit mir nehmen.“

Er brauchte auf. „Ueber Angela hat ich ein Mitbestimmungsrecht.“

„Mir hat die sterbende Renate sie anvertraut. Ich wäre ihr Mutter geworden, ohne die — Tat. Das Kind gehört mir, mir allein, Papa.“

Ihre Leidenschaft war so flammend, daß Fabrizio fühlte, es war besser, einzulernen.

„Ich gehe jetzt, Elena. Gehe noch eine Stunde in den Klub. Ich fühle mich ganz zerklüftet von unserer Unterredung, von dem feindseligen Standpunkt, den du mir gegenüber einnimmst. Ich lasse dir Zeit, zur Ruhe zu kommen und zu überlegen. Dann wirst du vielleicht anders denken, die Dinge anders betrachten.“

„Ich bin nicht feindselig.“ sagte Elena in unendlicher Traurigkeit. „Wie sehr verhasst du es auch werden wirst an der Seite dieser Frau, die dich niemals aus Liebe betrat.“

aus, der Angeklagte Klein habe bei der Demonstration ein aufgeregtes Wesen gehabt und gerufen: „Hier ist der Blaue, der muß verhaftet werden; das ist der größte Lump.“

Der Landwundgeschäftsführer, Korvettenkapitän A. D. Wehler,

der auf Antrag der Verteidigung als sachverständiger Zeuge über den Verlauf der übrigen Landwunddemonstrationen gehört werden sollte, führte aus, nach dem ihm vorliegenden Material hätte der Landwund insgesamt 180 Demonstrationen veranstaltet, die eine Teilnehmerzahl von rund einer Million zu verzeichnen gehabt hätten. Diese Kundgebungen seien bis auf zwei völlig friedlich verlaufen. Bei den zwei Demonstrationen sei die Stimmung kritischer geworden, weil Schutzpolizei eingesetzt worden sei. Bei der Mentalität der Landwirte habe der Landwund keine Ordnung bei seinen Zügen eingekehrt.

Der Zeuge Stuchmeister J. e. h. d. n. befandete, gehört zu haben, wie die Beamten die Landwirte mit Ausdrücken wie „Schmeißebrot“ und ähnliches betitelt hätten. Der Führer der Schutzpolizei, Oberleutnant Koch erklärte, er habe einen völlig friedlichen Verlauf erwartet, sonst hätte er die Auslösung seiner Mannschaft mit Karabinern beantragt.

Als erster Entlassungszeuge

wurde der Landwirt B. o. h. vernommen. Zeuge erklärte, er habe den Eindruck gehabt, daß dem Führer der Landwirte, Oberleutnant Dymke, das Wiedererschwinden des Schutzpolizeiautos unangenehm gewesen sei. Als der Oberstaatsanwalt an den Zeugen einige Fragen richten wollte, da dessen Befundungen mit den bisherigen Feststellungen nicht völlig übereinstimmten, wandte sich der Verteidiger Bloch erregt gegen den Ausdrucks „Feststellungen“. Bisher seien überhaupt keine Feststellungen getroffen. Man befände sich noch in der Beweisnahme. Nach kurzer Beratung beschloß das Gericht, den Landwirt B. o. h. und einige andere Zeugen wegen Bedachts der Teilnahme nicht zu vereidigen.

Politische Rundschau.

— Reichspräsident v. Hindenburg empfing den neuernannten belandten Vortrag Dr. Ferrera.

— Die Eintragungen zum Volksgehren auf Aenderung der Danziger Verfassung haben die zur Einleitung des Volksentscheids erforderlichen Stimmziffern ergeben.

Tagung der Post- und Telegraphenbeamten.

Auf dem in Berlin abgehaltenen Verbandstag der Post- und Telegraphenbeamten wurde eine Reihe von Entschlüssen zur Personalpolitik angenommen. Das Reichspostministerium wurde ersucht, die Dienstposten des unteren und mittleren Dienstes besser zu bewerten als bisher. Ferner sollen die weiblichen Beamten aus den für männliche Beamten geeigneten Stellen allmählich entfernt werden. Ferner wurden bessere Aufsteigsmöglichkeiten für die Beamten der unteren Laufbahn gewünscht.

Rundschau im Ausland.

* In Budapest finden gegenwärtig deutsch-ungarische Handelsvertragsverhandlungen statt.

— Die Jungellenkauer in Italien ist im Beredungsstadium mit Wirkung vom 1. Januar 1929 ab verdoppelt worden.

Deutsche Sprache im interessantschen Generalrat.

* In der Plenarsitzung des interessantschen Generalrats bedienten sich die Mitglieder der Fortschritt- und Landespartei sowohl in ihren Reden als auch in der schriftlichen Abfassung der Berichte erstmalig der deutschen Sprache. Auch in Zukunft wollen sie sich ausschließlich der deutschen Sprache bedienen, da die alten Mitglieder des Generalrats besser deutsch als französisch verstanden.

Aus Stadt und Land.

Günsefeld will den pazifischen Ozean überfliegen. Wie das japanische Verkehrsministerium bekannt gibt, beabsichtigt der Freiherr von Günsefeld und sein Begleiter, die kürzlich ihren Flug von Berlin nach Tokio abgeschlossen haben, den pazifischen Ozean nach Amerika zu überfliegen. Günsefeld und sein Begleiter kehren zunächst wieder nach Berlin zurück, um sich zur Durchführung ihres Planes im Juni nächsten Jahres wieder nach Tokio zu begeben.

Dr. Dürr dreifacher Ehren doktor. Die naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Tübingen hat

den Obergingenieur Ludwig Dürr in Friedrichshafen, den Konstruktions- und Zeppelin-Luftschiffbau, ehrenhalber zum Doktor der Naturwissenschaften ernannt. Dr. Dürr ist damit dreifacher Ehren doktor; er wurde bereits 1916 von der Technischen Hochschule in Stuttgart und 1925 von der Technischen Hochschule in Graz promoviert.

Ein schweres Unglück verhütet. Auf dem abgekehrten Güterweg der Pfalzleite bei der Strecke Rottbus-Königsbrunnenthal wurde ein Lastkraftwagen der Firma Josef Jonas, Berlin-Vieltriede-Weiß, vom Personenzug 793 leicht angefahren. Der Wagenführer wollte die halbgeöffnete Schranke durchfahren. Der Wagen blieb aber infolge Schwabens Motors mitten auf dem Weis stehen. Der Wagenführer, der sich durch Abbringen retten wollte, wurde leicht verletzt. Der Personenzug wurde durch Bahnbedienstete gestillt, wodurch ein größeres Unglück verhütet wurde.

Bank bei einem Kinobrand. In Roslow, Kreis Westphalen, nahm eine Kinovorstellung der holländischen Lichtspiele ein tragisches Ende. Der Film ging während der Vorstellung Feuer, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Die Inneneinrichtung und das Dach des Saales wurden fast vollständig zerstört. Der Kinobesucher bemächtigte sich eine Bank. Im Augenblick waren die Saalausgänge verstopft. Einige Besucher wurden von der stürmenden Menge zu Boden gerissen, andere eingeklinkt und mehrere Personen trugen Fuß-, Hand- und Kopfverletzungen, sowie Quetschungen davon.

Walffische in der Ueberader Förde. Wie aus Nord Schleswig gemeldet wird, sind in dem dortigen Fahrwasser, besonders in der Ueberader Förde, in diesen Tagen mehrere Walffische beobachtet worden, die sich, den Heringszügen folgend, soweit nach Süden verirrt haben. Zwischen Hensburg und Müldersburg wurde ein junger, 5 Meter langer Wal von einem Fischer gefangen und an Land geschleppt.

Das Münchener Eisenbahnunglück. Die staatsanwaltliche Untersuchung des Eisenbahnunglücks in München vom 15. Juli dieses Jahres, hatte ein interessantes Ergebnis. Zunächst hatte man vermutet, daß der Vorzug, auf den der Anglizist auf gefahren ist, von einem unbekanntem Menschen durch Ziehen der Motoren zum Halten gebracht worden war. Nun ist festgestellt, daß der Fahrer im Auftrage des Lokomotivführers die letzte Bremsprobe vorgenommen und es unterlassen hatte, den Bremshebel wieder in seine ursprüngliche Stellung zu bringen. Dadurch kam der Zug automatisch vorzeitig zum Halten.

Hochwasserarbeiten in Südtirol. Undauerndes Regenwetter hat in ganz Südtirol starke Hochwasserstände verursacht. In der Nähe von Sigmundskrug bei Bozen bildet das Etschtal einen großen See. Die Etschtal-Nähe ist von der Bahnstrecke vollständig abgeheimgen. In einem Tal zwischen Brigen und Längen wurden zwei Sägewerke und fünf Brücken weggerissen.

Große Ueberflutungen auch in Italien. Aus allen Provinzen Ober- und Mittelitaliens kommen Meldungen über starke Ueberflutungen infolge ungewöhnlich heftiger Regengüsse. In Florenz stehen die tiefer liegenden Stadtteile unter Wasser. In Toscana wurden durch das Hochwasser mehrere Brücken fortgerissen. Die Etsch stieg in wenigen Stunden um vier Meter über ihren normalen Stand. Allenorten stehen weite Landstrecken unter Wasser. Die Eisenbahnlinie Trient-Venona ist ebenfalls völlig schwemmt. Aus allen Tälern der Dolomiten werden zahlreiche Erdbeben gemeldet.

Die Feuerwehr darf nicht lösen. Ein Großfeuer hat nahezu das ganze Dorf Zuzajevac bei Ugram eingeholt. Die Ugramer Feuerwehr, die zum Ufchen herbeigeeilt war, befand sich in kürzester Zeit auf dem Brandplatz, konnte aber in Abwesenheit des Bürgermeisters des Ortes nicht die Ermächtigung erlangen, beim Ufchen mitzuwirken und sah müßig zu, wie der ganze Ort in Flammen aufging. Der Vorfall hat in Ugram große Erregung hervorgerufen.

Ein neues Riesen telest. Wie das technologische Institut von Kalifornien bekannt gibt, wird gegenwärtig ein neues Riesen telest gebaut, das an Größe alle bisher vorhandenen übertrifft. Der Standort des Telestos, in das ein Spiegel mit einem Durchmesser von 5 Metern eingebaut werden soll, wird in der Nähe des bisher größten Telestos der Welt auf Mount Wilson sein.

Eine „Wahraglerin“ unter Verdacht verhaftet. In der Nähe von Warau in der Schweiz wurde eine vielbesuchte „Wahraglerin“ unter dem Verdacht verhaftet, einen bei ihr wohnenden demontierten

Spanisches Kapitel.

Elena entzündete alle Lampen im Atelier und Empfangszimmer. Eine blendende Helle ergoß sich durch die beiden Räume. Sie schritt an den Wänden entlang, tastete sie ab, öffnete die alten Truhen noch einmal, nahm jede Draperie in die Höhe, küßte jeden Kastenmund, prüfte, forschte, schaute überall umher. Umsonst. Die schweigenden Räume gaben ihr auch heute keine Antwort auf ihre brennenden Frage, hielten ihr trauriges Geheimnis, wie sie es bisher bewacht hatten.

Wieder und wieder hatte sie die zwei Zimmer durchsucht, allein und zusammen mit dem Detektiv, nachdem die Polizei dies schon vorher gründlich getan hatte. Was sie schließlich ihr erfolgloses Bemühen aufgegeben hatte. Aber nie hatte der Gedanke für zur Ruhe kommen lassen, daß hier oben dennoch ein Geheimnis war, das auf Entdeckung wartete und dessen Lösung sie ihrem Ziel näherbringen würde.

Daß es so sein mußte, glaubte sie aus Sonja Ivanowna Timerajoffs Interesse für diesen Raum schließen zu können.

Sonja Ivanowna. . . War sie denn noch nicht hart genug vom Schicksal heimgeleitet worden? Was wollte es noch von ihr? Kam immer von neuem Schwere und Furchtbare in ihre Tage?

Diese Frau die Gattin ihres Vaters! Im gleichen Hause mit ihr und mit Angelal Herrin hier, Hausherrin Herrin über sie alle. . .

Dann lieber fort, lieber in die Fremde, lieber ganz allein mit Angela in irgendeinem stillen, verborgenen Winkel leben, als hier mit dieser Frau.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und Fern.

Elßleth, den 1. November 1928

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung freis willig.

Tages-Zeiger.

☉-Aufgang: 7 Uhr 25 Min. ☾-Untergang: 4 Uhr 54 Min.

Schmwaßer:

1. 4.40 Uhr Vorm. — 4.50 Uhr Nachm.
2. 5.20 Uhr Vorm. 5.40 Uhr Nachm.

* Das Schulkiff „Großherzogin Elisabeth“ ist am 26. Oktober wohlgehalten in Teneriffa angekommen und wird am 1. November nach Bahia weitersegeln.

* Segelclub „Weserstrand“. Nachdem in der letzten Woche die Boote und Segelanlagen in die Winterquartiere gebracht sind und damit der Segelfluss endgültig zu Ende gegangen ist, fanden sich die Mitglieder am letzten Sonnabend zur ersten Versammlung des Winterhalbjahres im Bootshaus zusammen. Zu der am 3. und 4. November in Oldenburg stattfindenden Tagung des Wasserport-Verbandes Westpreußen erklärte eine ganze Anzahl der Segler ihre Teilnahme. Beschlissen wurde, auch in diesem Jahr wieder ein Schifferfest zu veranstalten. Da jedoch erfahrungsgemäß ein Tanzfestlichkeiten im Anfang eines jeden Jahres sich häufen, soll das Schifferfest bereits vor Weihnachten und zwar am 9. Dezember bei Geisler abgehalten werden. Dafür muß die Weihnachtsfeier ausfallen, zumal diesmal das Weihnachtsfest ohnehin 4 Feiertage mit sich bringt. Weiter wurde hingewiesen auf die im Verein gehaltenen Wasserportzeitungen „Die Nacht“ und „Wind und Wasser“, die im Winter als Lesestoff runderlaufen. Teilnehmer an diesem Lesekreis müssen sich beim Schriftführer melden. Nach Erledigung einiger weiterer Angelegenheiten blieben die Mitglieder noch lange bei einem Glase freundschaftlich gesitteten Freibier beisammen. — Zu Zutritt ist das Bootshaus jeden Sonnabend geöffnet und geht.

* Im preussischen Landtage ist von dem Abg. Sagemann und Grebe eine Anfrage wegen des Kanalbaus in Preußen eingebracht. Danach besprechen sich die Einwohner der nördlichen Gemeinden des Himmellied über die Anwendung des sog. Torfspritzverfahrens beim Bau des Kanals. Es sollen dadurch Schäden an den Uferbereichen entstehen und die Gesundheit von Menschen und Vieh soll gefährdet werden, weil das Spülmittel, welches in die für Trinitzwasser benutzten Wasserläufe geleitet wird, schädliche Bestandteile enthalten soll. — Außerdem sind angeblich Beschwerden darüber eingelaufen, daß durch Anwendung des Torfspritzverfahrens die menschliche Arbeitskraft in großem Umfang ausgeschaltet sein soll, während doch bei dem Kanalbau vor allem Arbeitskräfte beschäftigt werden sollen. — Die genannten Abgeordneten fragen die preussische Regierung, ob die Klagen berechtigt seien und was zu ihrer Abwendung getan werden solle, und ob weiter nicht durch Handarbeit der Bevölkerung der umliegenden Dörfer und der Arbeitslosen Arbeitsgelegenheit verschafft werden könne. — Bekanntlich ist das Torfspritzverfahren schon vor Jahren auf Oldenburgs Gebiet angewandt worden, ohne daß deswegen Klagen aufgetaucht wären. Eine große Torfverwertungsgesellschaft hat auf dem Moorquart Schwaneburg jahrelang nach diesem Verfahren Torf hergestellt. Es zeigte sich, daß sich der Schmutz im Wasser schon nach einer verhältnismäßig kurzen Strecke wieder gesetzt hatte. Jene, welche chemischen Zusätze werden dem Torfschlamm — der in besonderen Becken gesammelt wird — nicht zugesetzt, so daß also auch das abfließende Wasser unmöglich gesundheitsgefährliche Bestandteile enthalten kann. Das Torfspritzverfahren besteht eine ungenügende Beschleunigung der Arbeiten. Es ist bei diesem Moor, das mit Baumwurzeln durchsetzt ist, ziemlich das einzig mögliche Verfahren.

* Aufnahme des Welttrundfunks. Die ständig wachsende Ausbreitung des Rundfunks in allen Kulturländern hat schon lange den Wunsch reifen lassen, mit Hilfe, der auf ihre Fernwirkung erprobten Kurzwellen einer Rundfunkaustausch über Länder und Meere, einen Welttrundfunk ins Leben zu rufen. Die Deutsche Reichspost hat diesen Gedanken frühzeitig aufgegriffen und auf Grund erfolgreicher technischer Versuche vor mehreren Monaten einen Kurzwellenrundfunksender größerer Leistung in Auftrag gegeben. Aller Voraussicht nach kann mit der Inbetriebnahme dieses Senders, der in der Nähe des Deutschlandsenders bei Königs-Wulterhausen errichtet wird, im Februar 1929 gerechnet werden. Damit wird der Plan eines deutschen Welttrundfunks Wirklichkeit. Der dafür benutzte Kurzwellensender wird in den Dienst der internationalen Verständigung gestellt, er wird deutsches Kulturgut über unsere Grenzen hinaus verbreiten und den im Ausland lebenden Deutschen durch Rundfunkempfang mit verhältnismäßig einfachen Geräten die Verbindung mit der Heimat bieten.

* Oldenburg, 30. Oktober 1928. Zentralviehmarkt. Amtlicher Marktbericht. Zucht- und Nutztviehmarkt. Auftrieb: 218 Stück Großvieh, darunter 23 Kälber. Es kosteten:
hochtragende Kühe 1. Qualität. 600—660 RM
" " 2. Qualität. 525—600 "
" " 3. Qualität. 350—450 "
tragende Rinder 1. Qualität. 425—500 "
" 2. Qualität. 350—425 "
gütige Rinder " " " 175—250 "
Zuchtbullen " " " 200—400 "
Zuchtkühe (bis 2 Monate alt) 80—100 "
Zuchtkühe (bis 14 Tage alt) 40—60 "
Bullen zur Mast 0,33—0,37 RM das Pfd. Lebendgewicht.
Ausgesuchte Tiere in allen Gattungen über Notiz.
Marktverlauf: Ruhig.

* Oldenburg. Die Handwerker für die Selbstständigkeit Oldenburgs. Der Landesverband Oldenburg des Riederfächigen Handwerkerbundes hielt Montag im Handwerkerstammeregebäude seine dies-

jährige Herbstlandesversammlung ab. Die Vormittags-Verhandlungen waren interner Art. Die Nachmittags-Verammlung wurde vom Vorsitzenden, Malermeister A. Warns, unter besonderer Begrüßung des erschienenen Handwerkskammervorsitzenden, Grenobermeister Möller, des Syndikus des Deutschen Handwerkerbundes und der Presse eröffnet. Syndikus Dr. Hofkamp, Berlin, behandelte die Wirtschaftslage, wirtschaftliche und Steuerfragen. Er betonte, daß alle Handwerker des Reiches zu einer Schicksalsgemeinschaft verbunden seien, sich als solche verbunden fühlen und immer fester zusammenschließen müßten. Er beleuchtete besonders die Schädigungen des Handwerkers durch die Konsumvereine und die großen Warenhäuser und forderte für jeden Handwerker, der einem Konsumverein angehöre, den Austritt. — In einem interessanten Vortrage, der sich zunächst mit Steuern befaßte, beschäftigte sich Syndikus Dr. Justus mit den Wegen, die für eine Verwaltungsreform besonders in Frage kommen könnten, nämlich ein schematischer Abbau der Beamtenenschaft, die Zusammenlegung von Behörden, die Dezentralisation in der Verwaltung und die Abgabe von Landesverwaltungen an das Reich. Der erste Weg sei eigentlich selbstverständlich, der zweite sei zu roh und führe nicht zu dem gewünschten Ziele, die Erfahrungen der Postverwaltungen bewiesen hätten, der dritte, daß eine Reihe von Verwaltungsaufgaben von unteren und mittleren Stellen erledigt werden können, ohne erst auf die höhere Beamtenenschaft beschickt zu haben, ist beachtenswert. Nach der Richtung könne auch in Oldenburg etwas getan werden. Der letzte Weg stöße auf Schwierigkeiten. Redner leitete dann auf die schon oft besprochene Neugliederung des Reiches über. Man solle nicht ängstlich und engberzig an diese Frage herangehen. Von einem preussischen Staatsgefühl könne keine Rede sein, dann einzelne Teile von Preußen seien durch das Schwert mit ihm vereinigt worden, und das Preußenbild werde dort nicht gelingen. Die Neugliederung dürfe nicht geschehen durch Einverleibung der kleinen Staaten in Preußen. In Oldenburg sei eine gesunde Mischung von Industrie und Landwirtschaft nicht vorhanden, sondern letztere, die wenig leistungsfähigere habe bei weitem die Ueberhand. In einem kleineren Lande ließen sich die Verhältnisse leichter beurteilen als in einem großen. Die Verwaltung sei einfacher und billiger, freilich seien Klimagesungen leichter möglich. Wenn man die Bilanz ziehe, müsse man sich für die Erhaltung der Selbstständigkeit Oldenburgs entscheiden. Man dürfe allerdings nicht dabei bestehen wollen, daß die Grenzen genau so bleiben wie sie jetzt sind, und daß die Entlasten Lübeck und Birkenfeld weiter bestehen mögen. (Beifall). Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit dem Gelübnis, daß die Handwerker gute Deutsche und treue Oldenburger bleiben wollten.

* Oldenburg. Den 10.000. Bewerber um den Führerschein für Motorräder und Automobile prüfte in diesen Tagen Oberingenieur Feldbus, der Nachfolger von Geberberat Brehme im Gewerbeamt, und zwar in einem Zeitraum von vier Jahren.

* Cloppenburg. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag wurde im Goldschloß von Josef Willem an der Ohlenstraße ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt. Durch ein Loch, das der Einbrecher in die Wand des Fachwerkhäuses brach, ist er in den Laden gelangt und stahl dort eine sehr große Anzahl echt goldener Trauringe, mehrere goldene Herren-Uhren mit Springbrefel, 25 goldene, silberne und Double-Damen-Armband-Uhren, eine große Anzahl goldener, silberner und Double-Damen- und Herren-Freundschaftsringe, mehrere schwere goldene Herren-Uhrketten und eine silberne Zigarettenspitze. Nach der Art des Einbruchs muß mit Bestimmtheit angenommen werden, daß der Einbrecher mit den Verhältnissen im Laden vertraut war. Man hat sofort umfangreiche Ermittlungen angestellt, die aber bisher ohne Erfolg waren.

* Gdewest. Tischlermeister Schrader hatte von einem Bekannten einen Hahn gekauft. Nach dem Genuss des Fleisches erkrankte die vierköpfige Familie schwer. Die beiden Kinder mußten sofort nach Oldenburg ins Krankenhaus überführt werden. Herr Schrader selbst befindet sich wieder auf dem Wege zur Besserung, dagegen liegt die Frau noch in bedenklichem Zustand darnieder. Eine Ueberführung ins Krankenhaus war bisher nicht möglich.

* Delmenhorst. Vorm leberfahren bemahrt worden ist durch die Gestesgegenwart eines Schaffners eine ältere Frau. Diese kam auf dem Bahnsteig, als der Mittagszug nach Bremen sich schon in Bewegung befand, sprang aber trotzdem noch auf den fahrenden Zug und zwar entgegen der Fahrtrichtung. Sie kam hierbei selbstverständlich zu Fall und wäre unweigerlich überfahren worden, wenn nicht ein Schaffner sofort die Notbremse gezogen und so den Zug zum Halten gebracht hätte. So ist die Frau mit einigen Verletzungen am Bein davongekommen.

* Buchar. Arg verrecknet hat sich ein hiesiger Landwirt beim Verkauf eines 1 1/2-jährigen Bullen. Das Tier hatte im Sommer 660 Pfund gewogen und der bisherige Besitzer verkaufte es fürzlich unter Zugrundelegung dieses Gewichtes an einen Landwirt für 330 Mark. Nach der Abnahme stellte der Käufer ein Lebendgewicht von 850 Pfund fest. Bei der Rötung wurde der Bulle einstimmig angefordert und dem neuen Besitzer sofort ein Kaufangebot von 1000 Mark gemacht. Er lehnte dieses Angebot jedoch ab und will den Bullen weiter zur Zucht verwenden.

* Wesermünde. Der im 48. Lebensjahre stehende Landwirt Hinrich Sengtaten aus Medelstedt (Kr. Verhe) kam in Wederlesa auf tragische Weise ums Leben. Auf dem Nachhausewege begriffen, wollte er mit seinem Gespann einem Dorfjunge ausweichen, fuhr jedoch in den ziemlich hohen Himflein. Sein Wagen stürzte infolgedessen um, wodurch er sich schwerverletzt befand. Hinrich Sengtaten erlag seiner schweren Kopfwunde, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben; sein Bruder kam mit weniger schweren Verletzungen davon.

hochbeamteten Meier im Jahre 1924 vergiftet zu haben. Außerdem wird ihr zur Last gelegt, auch einer Frau Dreißer Vergiftung gegeben zu haben, um deren Mann aus der Welt zu schaffen. Der Mann ist auch verstorben. Die Frau hat nun auf das Ergebnis der Untersuchung der Verhe ihres Mannes hin Selbstmord begangen.

* Mit Wessern gegen Frauen. In der Nacht wurde in der Warfshallstraße, der Hauptstraße in Warfsha, ein blutiger Ueberfall verübt. Zwei Männer und eine Frau näherten sich plötzlich drei Frauen, die sich von einer Unterhaltung auf dem Nachhausewege befanden. Als sie die Aufforderung der Männer, mitzukommen, nicht Folge leisten wollten, wurden sie plötzlich mit Wessern bedrängt. Die Hülfe der Frauen eilte ihnen zu Hilfe herbei. Die schwer bedrängten Frauen wurden nach dem Krankenhaus übergeführt. Die flüchtenden Täter wurden eingeholt und festgenommen.

* Das fünfte holländische Flugzeug in Batavia gelandet. Das fünfte holländische Flugzeug ist an seinem Endziel, Batavia, eingetroffen. Infolge einer Beschädigung in Bagdad hat es zu der Reise 19 Tage gebraucht, während das erste Flugzeug am 10. das zweite am 13. und das dritte am 12. Tage ihr Ziel erreichte. In holländischen Postkreisen ist man über das Ergebnis der ersten Luftpostveruche nach Indien recht zufrieden. Die Beteiligung der Bevölkerung hat erheblich zugenommen. Auch die Geschäftsreise begannen sich für die rasche Verbindung mit dem Fernen Osten zu interessieren.

* Kleine Nachrichten.
* Das Schulkiff des deutschen Schulkiff-Vereins „Kommen“ ist wohlbehalten in Madeira angekommen.
* Die Stadt Göttröm in Medlenburg feiert in dieser Woche ihr 700-jähriges Bestehen, das mit einer Reihe von feierlichen Veranstaltungen festlich begangen wird. Den Höhepunkt wird die Veranstaltung am Sonnabend erlangen.
* In der Nähe von Umea ist ein fünfjähriges Schmutz-Verkehrsgelände. Der aus vier Mann bestehenden Besatzung gelang es, sich auf eine Klippe zu retten. Der Inhalt des Schmutzverkehrers, über 300 Gefäße mit Schmutzspiritus, wurde von einem ausgesandten Zolltatter auf dem Wasser treibend gefunden.
* In Hull im Staate Quebec in Kanada sind bei einem Klosterbrand drei Schwestern ums Leben gekommen, eine vierte erlitt schwere Brandwunden. Die Schwestern hatten den Flammangang erreicht, waren aber zurückgekehrt, um noch einen Teil ihrer Kleider zu retten, wobei sie in den Flammen umkamen.
* In den Gruben von Robane bei Montpelier in Frankreich ereignete sich ein Erdbeben, wobei mehrere Arbeiter getötet wurden. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es, über Leichen und einen Schwerkverletzten zu bergen.

* In einem Saule in der Gerichtsstraße in Berlin wurde die 80 Jahre alte Witwe Auguste Gebhardt ermordet aufgefunden. Umkleidend liegt Raubmord vor.

* Im Zusammenhang mit dem Kontroversverfahren über die Pan-Bank in München wird gemeldet, daß Direktor Schramm wegen Veruntreuung ihm zur Anmeldung von Aktien ausgehändigter Reichsanleihen verhaftet worden ist.

Die Wiener Fälschungen.
Die Deutsche Bank um 80.000 Mark betrogen. — Die Fälschungen der Karl-Ludwig-Prioritäten.
In der vergangenen Woche weilte in Wien der Kassierer einer Hamburger Bank in Wien, um dem Geschäftsführer gegenüber gestellt zu werden, der vor drei Wochen unter dem Namen Weisfeld verhaftet worden war. Unter diesem Namen hat der Geschäftsführer Anfragen an verschiedene Großbanken versandt und dann die Antwortschreiben auf chemischem Wege abgemacht, wodurch er in den Besitz von echten Briefpapieren, echten Stempeln und echten Unterschriften der Bankinstitute kam. Diese Papiere benutzte er dazu, um sich bei anderen Großbanken des Auslandes Kreditbewilligungen zu beschaffen.

In vielen Fällen ist ihm auch der Betrag gelungen, so auch bei der Deutschen Bank in Hamburg, wo er nicht weniger als 80.000 Mark erbeutete. Der Mann wurde von dem Kassierer der Hamburger Bank mit Bestimmtheit erkannt und hat zugegeben, daß er der ehemalige Beamte der Prager Spirituszentrale, Hans Friedländer, sei der von Prag aus wegen vieler Betrügereien verhaftet worden ist.

Es wurde festgestellt, daß dieser Friedländer zu seinem künftigen Sekretär den vor fünf Wochen verhafteten Wiener Advokaten Dr. Kurt Meller ernannt hatte. Im Anschluß an diese Feststellung kam man auch auf die Fälschungen der Karl-Ludwig-Prioritäten. Auch diese „Rentenwäuschungen“ wurden in der Kanzlei des Dr. Meller ausgeführt. Die Erhebungen führten dann zur Ermittlung der Brüder Dittmann, die in der hiesigen Woche verhaftet wurden.

Keine Kartoffeln nach Berlin!
Streit der Berliner Kartoffellandwirte. — Schwierigkeiten auf den Bahnhöfen.

Die im Berliner Kartoffelgroßhandel beschäftigten Arbeiter sind in einen Streit eingetreten. Bisher schon konnte die eingehende Ware in Berlin nicht glatt abgeleert werden; 70 bis 80 v. S. der auf den Bahnhöfen liegenden Kartoffelwagen wurden handgeldlos gelassen. Infolge des Streits sind sämtliche Bahnhöfe überfüllt, so daß die ankommenden Wagen auf den Umkleisbahnhöfen abgehangen und solange abgestellt werden müssen, bis die Entladung wieder in Gang kommt und dadurch für die abgestellten Wagen Nässe geschaffen wird.

Zwar hat sich die Reichsbahn entschlossen, mit Rücksicht auf die Unmöglichkeit der Entladung, die durch den Streit eingetreten ist, von der ursprünglich in Aussicht genommenen Standesüberhöhung während der Dauer des Streits abzugehen. Durch die engen Verhältnisse auf den Umkleisbahnhöfen werden die Abstellmöglichkeiten für die Kartoffelwagen aber bald erschöpft sein und dadurch neue Schwierigkeiten für den Gesamtverkehr entstehen. Da nicht abzusehen ist, wie lange die Abstellung dauert, muß auch mit dem Verderben der Kartoffeln gerechnet werden, zumal nach den Erfahrungen der früheren Jahre in den ersten Novembermächten bereits Frost zu kommen pflegt. Aus diesen Gründen muß vor weiteren Kartoffelentladungen nach Berlin dringend gewarnt werden.

Schwierigkeiten für den Gesamtverkehr entstehen. Da nicht abzusehen ist, wie lange die Abstellung dauert, muß auch mit dem Verderben der Kartoffeln gerechnet werden, zumal nach den Erfahrungen der früheren Jahre in den ersten Novembermächten bereits Frost zu kommen pflegt. Aus diesen Gründen muß vor weiteren Kartoffelentladungen nach Berlin dringend gewarnt werden.

* **Löningen.** Weil er kein Gebot erhalten hatte, zog am letzten Markttage der Treiber eines fetten Stieres mit diesem in die offenstehende Gaststube eines Wirts. Der Stier legte sich erwidert nieder, so daß der Treiber sich mit Junggenossen eine Weile gut tun konnte. Erst am späten Nachmittag zog man den heimatischen Penaten zu. Nun kam das dicke Ende nach. Der Wirt verlangt jetzt eine Entschädigung wegen großen Unfalls. Da der Treiber nicht zahlen wollte und konnte, wird wohl der halbe Ose draufgeben.

* **Veer.** Ostfriesland scheint nicht allein das Land der rüstigen alten Leute zu sein, sondern auch der arbeitssamen alten Tiere. Der 84jährige Landgebräucher Rinderhagen in Eijde, der 1866 und 1870/71 mitgemacht hat, bearbeitet noch heute ganz allein mit seinem über 30 Jahre alten Schimmel seine Tjäder Weide im Umfange von vier Dierat Land, während seine 81jährige Ehefrau in seltener Rüstigkeit allein den umfangreichen landwirtschaftlichen Haushalt versorgt. Bereits vor 6 Jahren konnten beide das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern. An diesem

Tage hatte auch der brave Schimmel sein Silberjubiläum. Er ist nämlich in Rinderhagens eigener Zucht am Tage der Silberhochzeit geboren.

* **Oldenburg.** Späts Neue fühlte ein hiesiger den ersten Gesellschaftskreisen angehöriger Herr. Er kam vor einiger Zeit recht angeheitert mit dem Bahnsteig ein Bremen und verriet sich ungeniert auf dem Bahnsteig ein Bedürfnis. Als Bahnbeamte ihm das verboten, fing er an zu schimpfen und die Beamten zu bedrohen. Da er sich überaus fleißig betrug, wußten sich die Bahnbeamten nicht anders zu helfen, als ihm mit einem Gummistülpel ein paar Hiebe zu versetzen und ihn in einem Raum auf dem Bahnsteig einzusperrern, wo er seinen Rausch ausschlagen konnte. Am andern Morgen wurde er wieder entlassen. Erst jetzt, nach geraumer Zeit, kam er zu dem Beamten, den er wieder erkannte und bat höflich um Verzeihung. Dem Bahnbeamten sagte er noch, daß er von dem Gummistülpel längere Zeit blaue Streifen gehabt habe. Das war ein gutes Lehrgeld für den vornehmen Herrn, einen Mademiter.

* **Bisbek.** Hier ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Pächter Franz Seeger aus Haltern hatte Schmelze nach Bisbek gebracht. Auf dem Rückwege ist ihm dann das Pferd durchgegangen. Straßenarbeiter griffen das Pferd auf, Seeger selbst war vorher vom Wagen geschleudert. Man fand ihn mit großen Kopfverletzungen an einem Baume benutzlos liegen. Er muß eine ganze Strecke mitgeschleift worden sein. An dem Aufkommen Seegers wird gezweifelt.

Die Frau als Verwalterin des Hauswesens handelt nach den Regeln der Sparamkeit. Zeit ist auch bei ihr Geld. Darum verwendet sie in der Küche Maggi's Fleischbrühwürfel. Mit kleinstem Aufwand an Feizstoff und Kochzeit stellt man aus ihnen eine tadelhafte und reinigende Fleischbrühe her. Diese eignet sich auch zur Zubereitung von Suppen, Ragouts, Sülzen, Gemüsen usw. sowie zum Verlängern und Verbessem vorhandener Suppe.

Der Wahlkommissar für die Landwirtschaftskammern in Wahlkreise III.
Brate i. D., den 30. Oktober 1928.

Für die Landwirtschaftskammerwahl am 4. November 1928 im Wahlkreise III sind folgende Wahlvorschlüge zugelassen:

- I. in Wahlgruppe 1.**
Wahlvorschlüge 1 — Gräper —
1. Bernhard Gräper, Landwirt, Strickhauser-Altendeich,
2. Karl Hohenböden, Landwirt, Schlichte bei Berne,
3. Theodor Köhler, Landwirt, Burhave,
4. Carl Albert Bunnemann, Landwirt, Colmar,
5. Meinert Dierken, Landwirt, Savendorferlande,
6. Richard Brummund, Landwirt, Büppel.
- II. in Wahlgruppe 2.**
Wahlvorschlüge 1 — Bachhaus —
1. Landwirt Friedrich Bachhaus, Stollhammer-Altendeich,
2. Landwirt Heinrich Stührenberg, Burmeide b. Langwarden,
Wahlvorschlüge 2 — Kaper —
1. Johann Kaper, Landwirt, Burmeide,
2. Arthur Kapfen, Landwirt, Faderausendeich,
3. Friedrich Winter, Landwirt, Colmar,
4. Jan Tanzen, Landwirt, Burmeide,
5. Heinrich Wilhelm Tebbenjohannis, Landwirt, Burwinkel,
6. Anton Thienemann, Landwirt, Schwei.

- III. in Wahlgruppe 3.**
Wahlvorschlüge 1 — Wittje —
1. Landwirt Wilhelm Wittje, Barghorn b. Großenmeer,
2. Landwirt Johann Müller, Rosenburg b. Altjührden,
3. Landwirt Gustav von Minden, Abbehausen,
Wahlvorschlüge 2 — Büding —
1. Joh. Diedr. Büding, Landwirt, Voyermoor b. Großenmeer,
2. Heinrich Janßen, Siedler, Seefeld,
3. Bernhard Kramer, Landwirt, Strickhausen,
4. Heinrich Reef, Landwirt, Barel,
5. Karl Looschen, Land- und Gastwirt, Dreifelsen,
6. D. August Märtenz, Landwirt, Feldhauserdeich.

- IV. in Wahlgruppe 4.**
Wahlvorschlüge 1 — Brötje —
1. Arbeiter Wilhelm Brötje, Neudorf bei Barel,
2. Arbeiter Christian Christoffers, Alferwurp,
Wahlvorschlüge 2 — Hobbiebrunten —
1. Johann Hobbiebrunten, Verwalter, Vorstede,
2. Martin Böttjer, Verwalter, Hiddigwarden,
3. Otto Röber, Milchkontrolleur, Schwewarden,
4. Karl Friedrich Hobbiebrunten, Verwalter, Strickhausen,
5. Bernhard Fuhren, Verwalter, Morgenland,
6. Gerd Siemen, Verwalter, Moorhausen.

Für die Wahlgruppe 1 ist nur ein gültiger Wahlvorschlüge eingereicht mit folgenden zugelassenen Bewerbern:

1. Bernhard Gräper, Landwirt, Strickhauser-Altendeich,
2. Karl Hohenböden, Landwirt, Schlichte,
3. Carl Albert Bunnemann, Landwirt, Colmar,
4. Theodor Köhler, Landwirt, Burhave,
5. Meinert Dierken, Landwirt, Savendorferlande,
6. Richard Brummund, Landwirt, Büppel.

Eine Wahl für die Wahlgruppe 1 findet daher nicht statt.

Die zugelassenen Wahlvorschlüge können nicht mehr zurückgenommen oder abgeändert werden.

M i d e n d o r f.

Für den herannahenden Winter:
Billige Unterzeuge
Strümpfe und Handschuhe
erhalten Sie in wirklich solider Ware bei
D. G. Baumeister

Zwecks Hebung der am 1. November 1928 fälligen Naturalwertrenten ist auf Grund der von der Rentenfeststellungskommission festgestellten Preise für nachbenannte Naturalien der

Durchschnittspreis

der Stichtage, welche in das mit dem 1. November 1928 abschließende Jahr fallen, wie folgt, berechneter:

für 1 kg Milch	14,4	Npf.
" 1 " Butter	346,—	"
" 1 " Roggen	22,67	"
" 1 " Weizen	23,88	"
" 1 " Hafer	22,70	"
" 1 " Gerste	21,53	"
" 1 " Hülsenfrüchte	23,76	"
" 1 " Kartoffeln	5,65	"
" 1 " Heu	5,75	"
" 1 " Stroh	1,8	"
" 1 " Schlachtrind	91,4	"
" 1 " Marktischaf	101,5	"
" 1 " Geesischaf	88,5	"
" 1 " Schlachtschwein	116,8	"
" Eier pro Stück	9,5	"
" 10 t Brenntorf (Grabetorf)	108,33	RM.
" 10 t Brenntorf (Machinentorf)	116,—	"
" 1 cbm Streutorf	1,20	"

Oldenburg, den 27. Oktober 1928.

Siedlungsamt.

J. A.: Schipper.

Ich empfehle aus eintreffenden Labungen äußerst preiswert:

la schweren, schwarzen Torf.

Liefere jede Menge frei Haus

E. Ibbeken, Telefon 14.

Betriebs-Verlegung.

Meiner werthen Rundschaft von Glasfleh und Umgegend zur Nachricht, daß ich jetzt auch meine **Buchbinderei nebst Bilder-Einrahmungsgechäft** von Peterstraße 6 nach

Steinstraße 11

verlegt habe.

Saubere Arbeit und billigste Preise werden auch fernerhin mein Geschäftsprinzip bleiben und bitte ich bei Bedarf um Berücksichtigung.

H. Bargmann, Steinstraße 11,
Buchhandlung :-: Papier- u. Schreibwaren
Bürobedarf.

Zwangsversteigerung
Am Freitag, dem 2. November, nachm. 2 Uhr, gelangen in **Meiners** Gasthause in **Gisfleh:**

- 1 Sofa,
1 Kaffeetisch,
1 Schreibpult,
2 Blumenständer,
1 Kollwagen,
1 Pferd und
2 Schafe,

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Gisfleh, den 31. Okt. 1928.
Wilkens,
Obergerichtsvollzieher.

Prima fettes Kalbfleisch
empfehlen
Hans Baumeister.

Verkaufe nächste Woche
1 1/2 fettes Schwein
Johs. Kurter, Bahnhofstr. 13

Morgen, Freitag
frische Grüh- und Blutwurst
Hans Baumeister.
Achtung! Achtung!



Frish auf den Fisch, gehört der Fisch.
Empfehle **Jeden Freitag:**

frische Fische:

- ff. Kochschellfisch
ff. Bratschellfisch
ff. Schollen
ff. grüne Heringe.
Ferner **Jeden Tag:**

frische Räucherwaren:

- ff. Bücklinge
ff. Goldbarsch
ff. Schellfisch.

H. Poerschke,
Gisfleh, Steinstraße 15.

Chlorodont beseitigt üblen Mundgeruch u. häufig gefärbten Zahnbleib

Das Geschäft meines Mannes geht ab heute in unveränderter Weise auf meinen Namen weiter

Räthe Ihmels

Reinen Bienenhonig,

sauber behandelt, aus eigener Züchterei gebe ab pro Pfund 1.50 M., bei 10 Pfund Abnahme 1.40 M. Bitte um rechtzeitige Bestellung. Bringe persönlich frei Haus.

Hinrich Wachtendorf,
Züchter, Lintel
(beim Fuder Grashaus).

Gasthof Zum Deutschen Hause

Sonntag, d. 4. November:

Tanzfränzchen.

Anfang 6 Uhr.
Es ladet freundlich ein
D. Meiners.



Vorläufige Anzeige.
Der bunte Abend
mit nachfolgendem Ball findet am Sonntag, dem 18. November statt.
Der Vorstand.

Monatsversammlung
am Sonnabend, dem 3. November, 8 1/2 Uhr abends.
Der Vorstand.

Empfehle zu Freitag und Sonnabend:

- Schellfische, Rotzungen, Schollen, Fisch-Filet, Goldbarsch, K. Ihmels.**

Vater sagt:
Am liebsten mag ich zum Abendbrot und zum Frühstück die berühmte Oldenmanns Spezialität: Koopmanns Delikatess-Brüh-Fleischmecker.
Koopmanns Delikatess-Brüh-Fleischmecker und Koopmanns Brühwaren sind in jeder guten Fleisch- und Kolonialwarengeschäft erhältlich.

Sie kennt den Nutzen, darum nimmt sie!
Henko!



Als kluge und wirtschaftlich denkende Hausfrau interessiert es Sie doch sicher, zu wissen, wie auch Sie diesen Nutzen erzielen können. Am Abend vor dem Wuschtag weicht man die Wäsche in kalter Henkoloösung ein. Über Nacht lockert Henko dann behrnfam allen Schmutz.

Henko, Henkels bewährtes Einweichmittel, macht das lästige Vorwischen der Wäsche überflüssig. Darin liegt ein außerordentlicher Vorteil, den Henko bietet.

Wer Henko braucht! wäscht billig!